



24  
4  
25

12  
10  
25



Sonderausstellung in der Schatzkammer

# DURCH JACOB BÖHME ZUM SEELENHEIL

Das Archiv der Engelsbruderschaft  
und sein Weg nach Görlitz

**450** Jahre  
JACOB BÖHME

**GÖRLITZER SAMMLUNGEN**  
Oberlausitzische Bibliothek  
der Wissenschaften



**Einführung**  
 Nach dem ersten Erkenntnis  
 des großen Geheimnisses der Gottheit;  
 Offenbareit im All; Schrift  
 Schrift in einem

**Kernhaften Auszug**  
 Aller Theologischen/ Theosophischen und  
 Philosophischen Schriften und Sentenzen  
 Des hoch-erleuchteten Mannes Gottes und Philosophen Tientonicus  
**Jacob Böhms**  
 Alles nach dessen Grund-Sätzen  
 Von drey Principien und sieben Eigenschaften  
 der Natur,  
 In eine fägliche Ordnung verfasst/  
 Das,  
 Dem Wahrheitsliebenden Leser zu besserem Begriff/ in handigen  
 aller Zeugnisse und Ebnen / meist mit des Autors eignen  
 Vorgetragen.  
**In Frag und Antwort**  
 Nebst einem Schluß  
 Der fremden und ungewöhnlichen Red-Weise  
**Und einem Anhang**  
 Von der Signatura Rerum, von den vier  
 von Urrprung der Franchheiten/ von Dabey  
 von dem Philosophischen W  
 Mit einer Vorrede un  
 Ausgegeben  
 Theo-S  
 AMSTERDAM, zu find

## *Die Engelsbrüder oder Gichtelianer*

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entwickelten sich innerhalb der protestantischen Kirche verschiedene, von christlicher Spiritualität geprägte Frömmigkeitsbewegungen. Nicht das festgefügte kirchliche Ritual, sondern das innere Berührtsein, die Ergriffenheit des Menschen von Gott und der christlichen Botschaft wurden als zentraler Punkt des Glaubens gesehen. Der aus Regensburg stammende Jurist Johann Georg Gichtel (1638–1710) nahm diese Gedanken für eine Kritik an der Amtskirche zum Anlass, was zu einer Ausweisung aus seiner Heimatstadt führte. Mit seinen radikalen Ideen eines weltabgewandten Christentums fand er schließlich im religiös toleranten Amsterdam eine Zuflucht. Die Beschäftigung mit Mystik und Spiritualität führte ihn zum Werk Jacob Böhmes (1575–1624).

In seinem Umfeld sammelten sich bald Gleichgesinnte, die im Jahr 1668 eine sich streng von der Kirche getrennt haltende Hausgemeinschaft gründeten. Die von Außenstehenden »Gichtelianer« Genannten, bezeichneten sich selbst als Engelsbrüder bzw. -schwestern. Die Ideale der Gemeinschaft bestanden vor allem im Bewusstsein einer exklusiven Gottesbeziehung durch die geistige Vereinigung mit Jesus in Gestalt der himmlischen Sophia und der Ablehnung jeglicher Form von irdischer Lust. Im Jahr 1682 veröffentlichte Gichtel die erste Gesamtausgabe der Schriften des Görlitzer Philosophen. Nach seinem Tod sammelte der Kaufmann Johann Wilhelm Überfeld (1659–1731) in Leiden dessen Anhänger. Die Leidener Hausgemeinschaft wurde zum Vorbild für weitere Gründungen u. a. in Berlin,

Magdeburg, Dresden, Weimar und Nordhausen sowie in Dänemark und der Schweiz. In ihrem Selbstverständnis sahen sie sich als Erben der Theosophie Jacob Böhmes und Johann Georg Gichtels. Eine der wenigen, noch im 20. Jahrhundert bestehenden deutschen Gemeinschaften, befand sich in Linz am Rhein. Dort lagerte auch das überaus wertvolle Archiv der Engelsbrüder mit den Originalhandschriften Jacob Böhmes sowie hunderten Briefen und Abschriften der Gründer Gichtel und Überfeld.

## *Das »Linzer Archiv« und sein Weg nach Görlitz*

Die selbst gewählte Abgeschlossenheit der »Gichtelianer« in Linz am Rhein hatte dazu geführt, dass nichts über den von ihnen gehüteten Schatz bekannt war. Mehr als 200 Jahre galten die Originale aus Böhmes Feder als verschollen und auch von den reichen Brief- und Büchersammlungen war nichts an die Öffentlichkeit gedrungen. Als aber unter den Nationalsozialisten jene Glaubensgemeinschaften, die nicht deren weltanschaulichen Vorgaben entsprachen, ins Visier der Machthaber gerieten, blieb davon auch die Linzer Gemeinschaft nicht verschont. Reinhard Heydrich als Chef der Sicherheitspolizei ordnete für den 9. Juni 1941 eine »Aktion gegen Geheimlehren und sogenannte Geheimwissenschaften« an. Im Dezember 1941 erreichte die Stadtverwaltung Görlitz ein Bericht des Pfarrers i. R.

Heinrich Wilhelm Brandt aus Linz über die Beschlagnahme der Sammlung von Böhme-Freunden. Der Görlitzer Ratsarchivar Friedrich Pietsch, von der Nachricht regelrecht elektrisiert, erreichte im Juni 1942 von Staatspolizei Koblenz und Reichssicherheitshauptamt (RSHA) Berlin die Erlaubnis zur Besichtigung der Sammlung. Dabei stellte sich allerdings das Fehlen der wichtigsten Originale von Böhmes Hand heraus. Diese befanden sich, wie später bekannt wurde, zur Bearbeitung in den Händen des Böhme-Forschers Wilhelm Goeters. Als die Gefahr der Bombardierung von Berlin durch alliierte Luftstreitkräfte immer bedrohlicher wurde, willigte das RSHA im September 1943 ein, die Bestände nach Görlitz zu übersenden. Zwar erreichten die in 43 Kisten verpackten Bücher und Handschriften im Novem-

ber 1943 ihren Zielort, jedoch mehr als kurz den Inhalt festzustellen und die Sammlung in sicher geglaubte Depots außerhalb von Görlitz zu verbringen, war nicht mehr möglich. Als der Krieg im Mai 1945 endete, lagerten große Teile des Linzer Archivs östlich der Neiße auf nunmehr polnischem Territorium. Sie wurden nach Breslau/Wrocław verbracht und befinden sich heute in der dortigen Universitätsbibliothek. Ein umfangreicher Bestand der Sammlung aber kehrte nach Görlitz zurück und bildet heute einen der wichtigsten Bestände zur Rezeption Jacob Böhmes. Die Originale der Schriften Jacob Böhmes jedoch fanden weder den Weg nach Breslau noch nach Görlitz. Bedingt durch die deutsche Teilung nach 1945 gelangten diese wertvollen Manuskripte in die Obhut der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel.

## ***Das »Linzer Archiv« in der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften***

Nach ihrer Rückkehr blieben die Restbestände der Sammlung über viele Jahrzehnte unbearbeitet und damit unbeachtet. Zwar wurden sie in der 1951 gegründeten Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften (OLB) sicher verwahrt, eine Benutzung war aber aufgrund der ungeordneten Unterbringung in einem großen barocken Dielenschrank unmöglich. Für tausende Briefe und Abschriften und mehrere hundert Bücher fehlten jegliche Findhilfsmittel bzw. Katalogeinträge. Erstmals im Jahr 1998 wurde im Rahmen einer Ausstellung auf den hier lagernden Schatz aufmerksam gemacht. Durch eine Publikation erfuhr nun auch die wissenschaftliche Welt von den hier vorhandenen Zeugnissen der Engelsbrüder. Anlässlich der Jacob-Böhme-Ehrung 1999/2000 rückte der

Bestand erneut in das öffentliche Bewusstsein. Aus dieser Präsentation entwickelte sich eine Kooperation der OLB mit der Bibliotheca Philosophica Hermetica in Amsterdam, dem Jacob-Böhme-Institut Görlitz e.V. und der Universitätsbibliothek in Breslau mit dem Ziel, dieses einmalige Material zu erschließen und zu verzeichnen. Mehr als 5.000 Handschriften galt es zu ordnen und die jeweiligen Verfasser bzw. Adressaten zu ermitteln. Allein für Johann Jakob Überfeld ließen sich 270 Originalbriefe und rund 12.000 Abschriften und Exzerpte feststellen. Mit mehr als 3.000 Katalogeinträgen erfolgte die Erschließung der Büchersammlung. Die in einem separaten Datenpool abgelegten Informationen konnten jetzt über den Online-Katalog der OLB recherchiert werden. Zum Ab-

schluss des Projektes fand im Oktober 2007 ein internationales Symposium in Amsterdam statt. Ein dazu erschienener Aufsatzband lieferte nun endlich den gewünschten Überblick zur Verbreitung und Überlieferung der Schriften Jacob Böhmes.

### *Sammlung von Werken Jacob Böhmes*

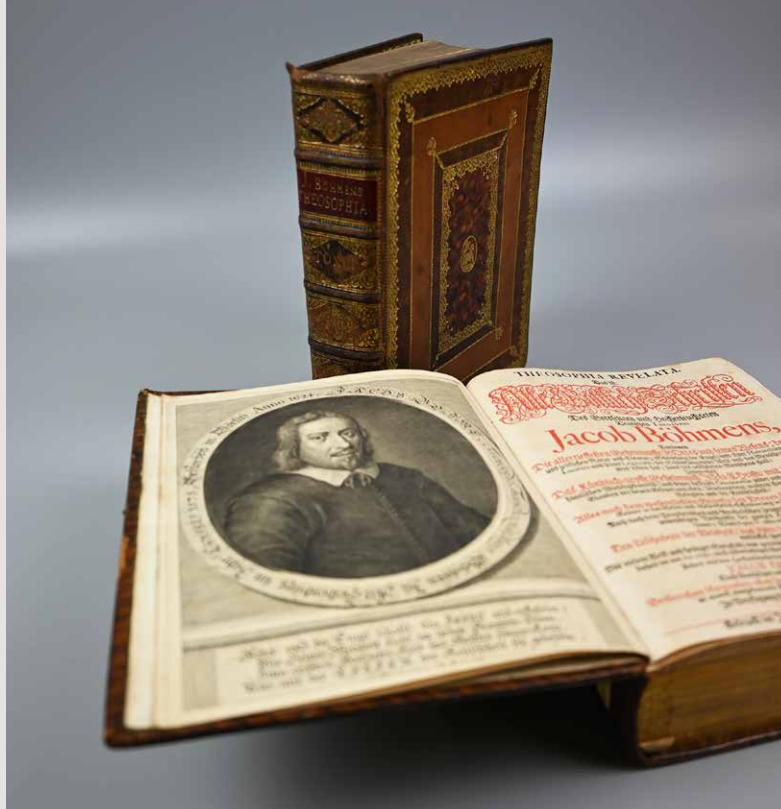
*Die Werke Jacob Böhmes bildeten einen der grundlegenden Pfeiler in der religiösen Ausrichtung der Engelsbruderschaft. Zum Zwecke des Studiums der Schriften des Görlitzer Theosophen wurden sowohl Handschriften als auch Drucke in den unterschiedlichsten Ausgaben intensiv gesammelt. Leider befinden sich heute keine der Originalhandschriften Böhmes mehr im Görlitzer Bestand. Nur eine zeitgenössische Abschrift zweier Briefe Böhmes aus dem 17. Jahrhundert hat sich erhalten. Die gedruckten Ausgaben hingegen liegen in zahlreichen Editionen vom 17. bis zum 19. Jahrhundert in zumeist mehreren Exemplaren vor.*



### ALLE THEOSOPHISCHE WERKE

Amsterdam 1682 (hier *Mysterium Magnum* oder  
Erklärung ueber das Erste Buch Mosis [...]), Teil 13 der ersten Gesamtausgabe)  
LA | 22

Die Originalmanuskripte Jacob Böhmes und deren frühe Abschriften gelangten auf teilweise recht abenteuerlichen Wegen nach Amsterdam. Hier trug der Kaufmann Abraham Willemsz van Beyerland (1568–1648) sämtliche Werke zusammen und ließ ab 1634 Böhme-Texte auf Deutsch und Niederländisch drucken. Johann Georg Gichtel edierte dann federführend 1682 zusammen mit weiteren Herausgebern ebenfalls in Amsterdam die erste deutsche, textkritische Gesamtausgabe der Werke Jacob Böhmes in 15 Bänden, die auf der Manuskriptsammlung van Beyerlands fußte.

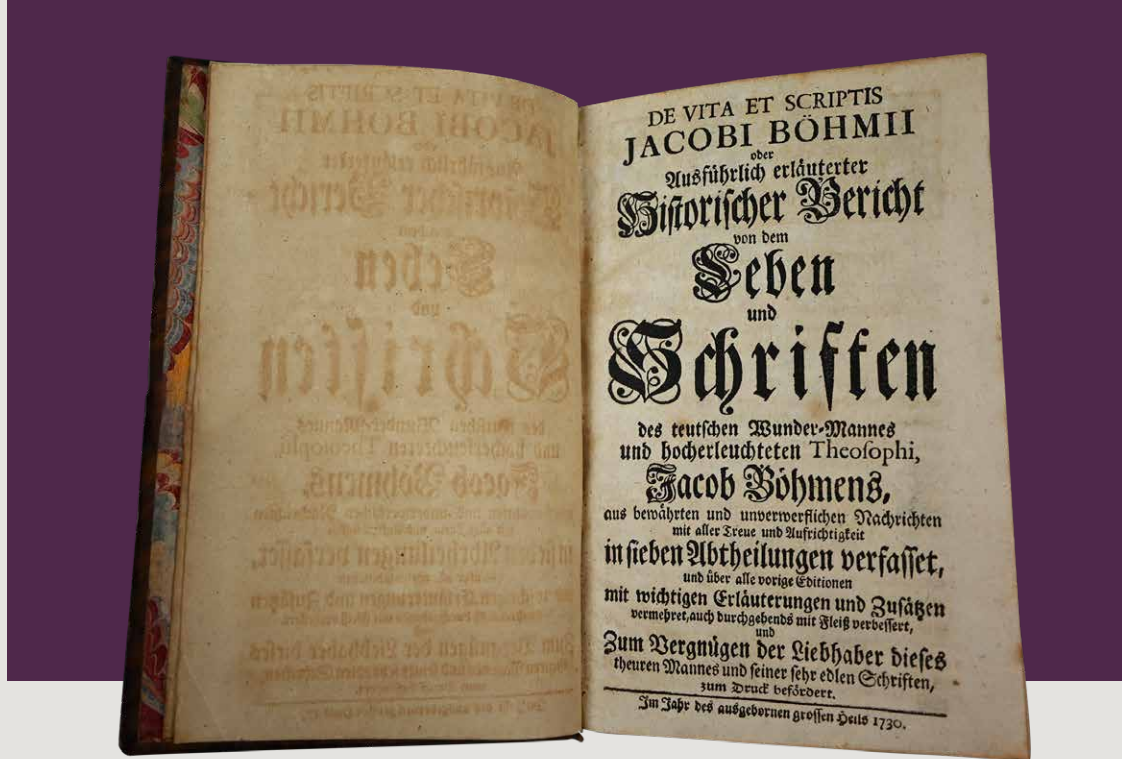


**THEOSOPHIA REVELATA, DAS IST: ALLE GÖTTLICHE SCHRIFTEN DES GOTTSSELIGEN UND  
HOCHERLEUCHTETEN DEUTSCHEN THEOSOPHII JACOB BÖHMENS, [...]**

Hamburg 1715

LA I 28 und LA I 29

Johann Otto Glüsing (1675/76–1727), wegen seiner separatistischen Religionsvorstellungen aus Dänemark und Norwegen ausgewiesen, fand in Hamburg und Altona ein neues Zuhause. Hier gehörte er bald zu den eifrigsten Anhängern der Engelsbrüder. Im Jahr 1715 veröffentlichte er eine zweite Gesamtausgabe von Böhmes Werken. Im Linzer Archiv befinden sich davon auch hochwertig in Leder gebundene Ausgaben mit verziertem Goldschnitt.

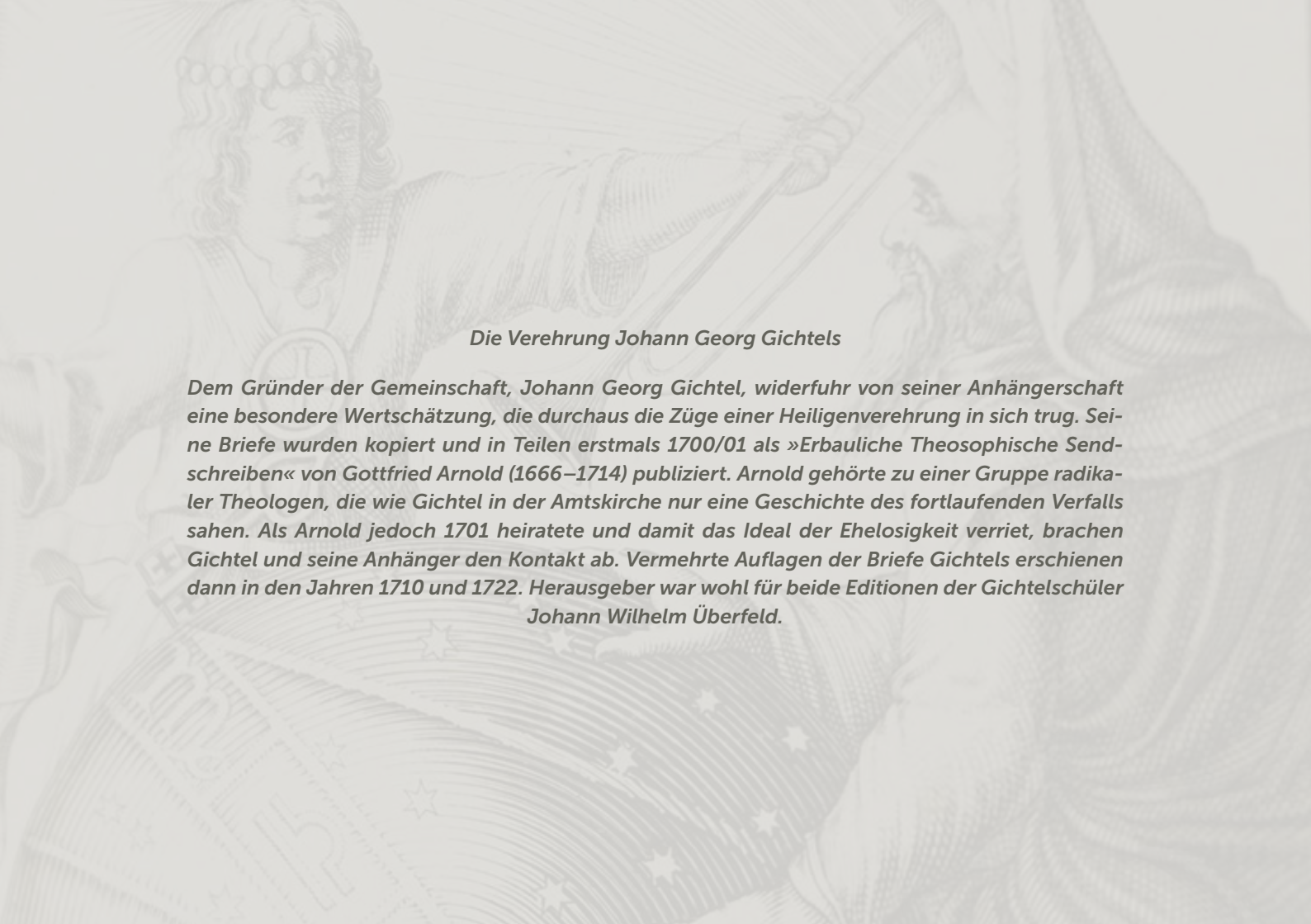


**DE VITA ET SCRIPTIS JACOB BÖHMII ODER AUSFUEHRlich ERLAEUTETER HISTORISCHER BERICHT VON DEM LEBEN UND SCHRIFTEN DES TEUTSCHEN WUNDER-MANNES UND HOCHERLEUCHTETEN THEOSOPHI, JACOB BOEHMENS [...]**

Johann Gottfried Pronner, Johann Wilhelm Überfeld, o.O. 1730

LA I 145

Bis heute ist die Gesamtausgabe von 1730 in 14 Bänden (Theosophia Revelata) an Genauigkeit und Vollständigkeit der Böhme-Texte unübertroffen. Die Redaktion konnte von den damals noch vorliegenden Originalen gründlichen Gebrauch machen und auch Abschriften in ihre kritische Bearbeitung einbeziehen. Im Bestand des Linzer Archivs finden sich die 14 Bände in den unterschiedlichsten Bindeeinheiten.

The background of the slide features a faint, light-colored illustration. On the left, a woman with long, curly hair and a headband is depicted. On the right, a man with a long beard and a turban-like headpiece is shown. They appear to be in a religious or historical setting, possibly related to the text about Johann Georg Gichtel.

### *Die Verehrung Johann Georg Gichtels*

*Dem Gründer der Gemeinschaft, Johann Georg Gichtel, widerfuhr von seiner Anhängerschaft eine besondere Wertschätzung, die durchaus die Züge einer Heiligenverehrung in sich trug. Seine Briefe wurden kopiert und in Teilen erstmals 1700/01 als »Erbauliche Theosophische Sendschreiben« von Gottfried Arnold (1666–1714) publiziert. Arnold gehörte zu einer Gruppe radikaler Theologen, die wie Gichtel in der Amtskirche nur eine Geschichte des fortlaufenden Verfalls sahen. Als Arnold jedoch 1701 heiratete und damit das Ideal der Ehelosigkeit verriet, brachen Gichtel und seine Anhänger den Kontakt ab. Vermehrte Auflagen der Briefe Gichtels erschienen dann in den Jahren 1710 und 1722. Herausgeber war wohl für beide Editionen der Gichtelschüler Johann Wilhelm Überfeld.*

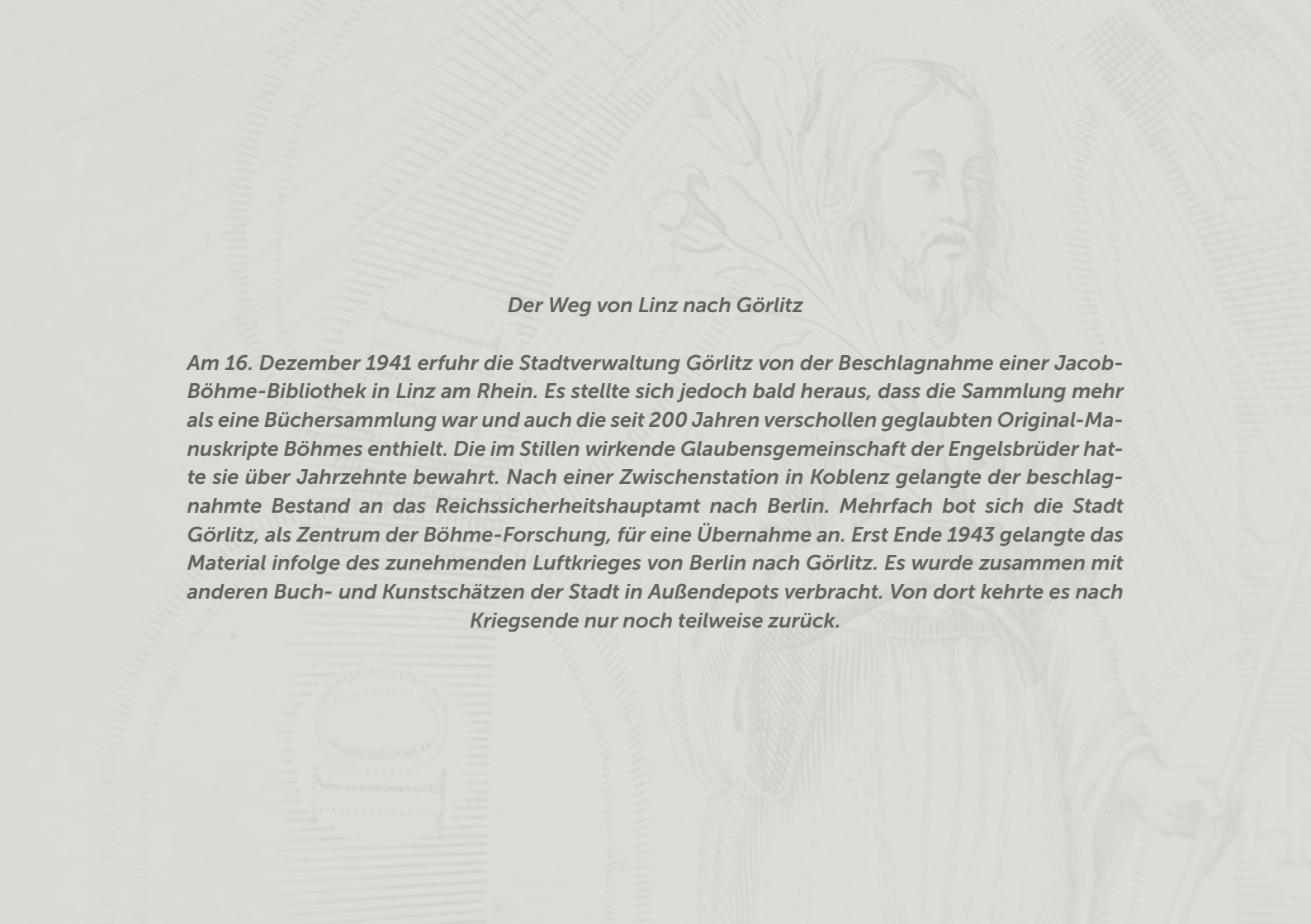


### THEOSOPHIA PRACTICA

Johann Wilhelm Überfeld, Leiden 1722

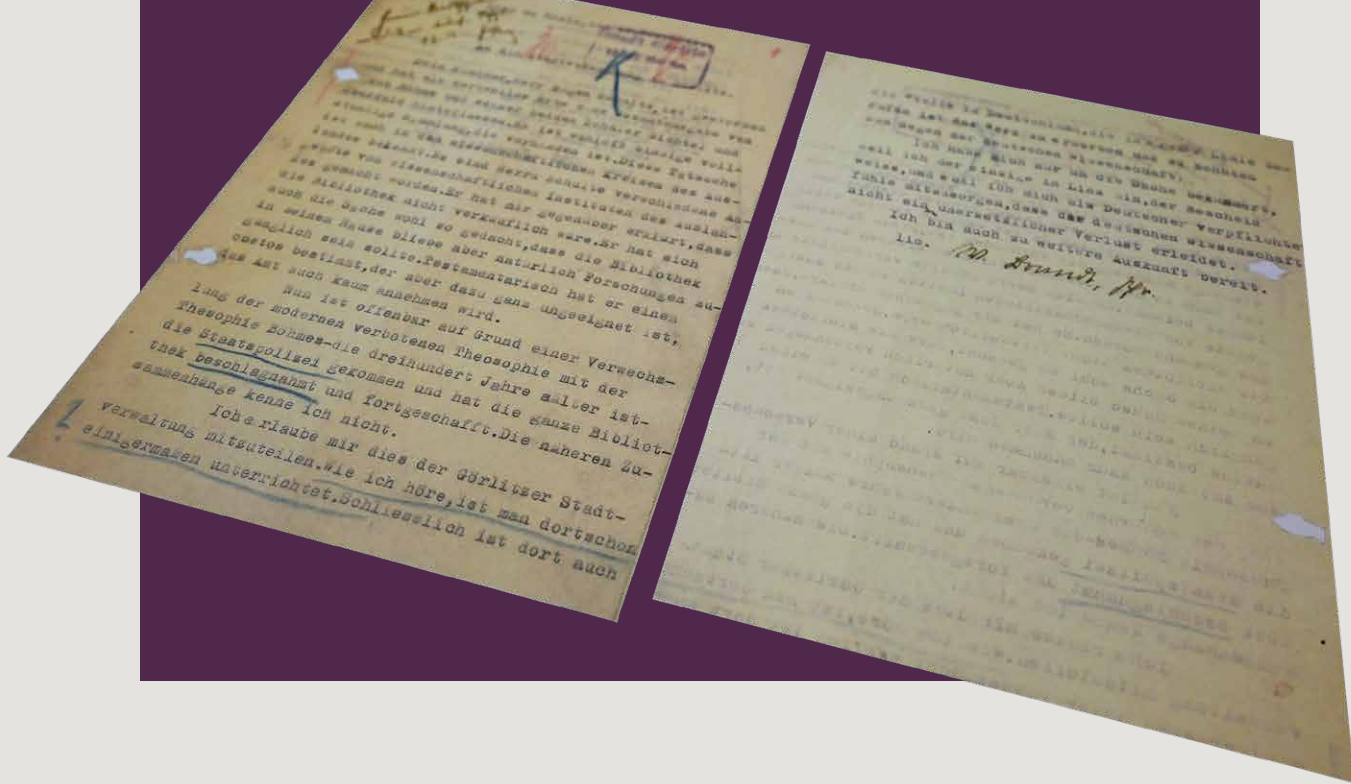
LA I 247, 341, 430, 530, 616, 705, 787a

Das Linzer Archiv enthält dutzende Bände der Theosophia Practica von 1722. Grundlage der Edition bildeten wiederum die Briefe Johann Georg Gichtels, die sein Schüler Überfeld in einer nunmehr sechsbandigen Ausgabe publizierte. Den siebten Band widmete er einer Biografie Gichtels in 50 Kapiteln, die nicht mit Worten einer Überhöhung des Lebenslaufes ins Heilige sparte.



### *Der Weg von Linz nach Görlitz*

*Am 16. Dezember 1941 erfuhr die Stadtverwaltung Görlitz von der Beschlagnahme einer Jacob-Böhme-Bibliothek in Linz am Rhein. Es stellte sich jedoch bald heraus, dass die Sammlung mehr als eine Büchersammlung war und auch die seit 200 Jahren verschollen geglaubten Original-Manuskripte Böhmes enthielt. Die im Stillen wirkende Glaubensgemeinschaft der Engelsbrüder hatte sie über Jahrzehnte bewahrt. Nach einer Zwischenstation in Koblenz gelangte der beschlagnahmte Bestand an das Reichssicherheitshauptamt nach Berlin. Mehrfach bot sich die Stadt Görlitz, als Zentrum der Böhme-Forschung, für eine Übernahme an. Erst Ende 1943 gelangte das Material infolge des zunehmenden Luftkrieges von Berlin nach Görlitz. Es wurde zusammen mit anderen Buch- und Kunstschatzen der Stadt in Außendepots verbracht. Von dort kehrte es nach Kriegsende nur noch teilweise zurück.*



# BRIEF HEINRICH WILHELM BRANDTS AN DIE STADTVERWALTUNG GÖRLITZ

Linz 15.12.1941

In kurzen, knappen Worten schildert der Linzer Pfarrer i. R. Brandt die Beschlagnahme einer Böhme-Sammlung bei seinem Nachbarn Eugen Schulte und bittet die Stadt Görlitz, sich »zum Segen der deutschen Wissenschaft« für den Erhalt der Bibliothek einzusetzen.

### *Johann Wilhelm Überfelds Briefe und deren Abschriften*

*Ein zentrales Element des geistigen Austausches unter den »Gichtelianern« war ein überaus umfangreicher Briefwechsel. Dabei spielten die Schreiben Johann Wilhelm Überfelds (1659–1731) eine besondere Rolle. Schon zu seinen Lebzeiten erfolgten umfangreiche Zusammenstellungen seiner Korrespondenz, die in zahlreichen Abschriften unter den Glaubensbrüdern und –schwestern kursierten. Allein im Görlitzer Bestand haben sich rund 12.000 handschriftliche Kopien von Überfelds Briefen erhalten. Erst 1740 erschien eine Auswahl seiner Briefe im Druck.*



**Görlitzer Sammlungen**  
 Oberlausitzische Bibliothek  
 der Wissenschaften  
 Handwerk 2  
 02826 Görlitz

**Texte**  
 Dr. Steffen Menzel  
**Gestaltung und Fotos**  
 Henry Töpfer

**Auflage**  
 500 Exemplare  
 Görlitz 2025

**REGISTER/ DER GESCHRIEBENE GEISTLICHE BRIEFE/ DESS/ DESS HOCHERLEUCHTETEN  
 MANNES GOTTES/ HERRN/ JOHAN WILHELM ÜBERFELDS/ AUCH ANDERE/ HOCHERLEÜCHTETE  
 MÄNNER GOTTES BRIEFE/ WIE AUCH VON LIEBE MÄNNER BRÜDER/ BRIEFE.**

LA III 267

Die Aufstellung listet zunächst die Empfänger der Briefe Überfelds zwischen 1697 und 1731 einmal in alphabetischer und zum anderen in zeitlicher Abfolge auf. Es folgen die in gleicher Form verzeichneten Briefe Johann Georg Gichtels von 1668 bis 1710 und die überlieferten Sendschreiben Jacob Böhmcs aus den Jahren 1618 bis 1624. Hierbei nimmt das Register auf die gedruckten Ausgaben der jeweiligen Briefsammlungen Bezug.

Abbildung Rückseite:

**BRIEFSAMMLUNG JOHANN WILHELM ÜBERFELDS 1709–1723**

LA II 25

Die in den Jahren 1709 bis 1723 in Amsterdam und Leiden verfassten 58 Briefe Johann Wilhelm Überfelds befinden sich in einer besonders gestalteten Box. Die Darstellung auf der Vorderseite nimmt Bezug auf die Offenbarung des Johannes Kapitel 5, Vers 12 »Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob«. Auf der Rückseite ist ein Löwe entsprechend der Offenbarung Kapitel 5, Vers 5 »Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel« zu sehen.

